

Medienmitteilung

Zürich, 30. März 2017

Exportrisiko-Monitor 2017

Eine Umfrage bei über 330 exportorientierten Schweizer Unternehmen, durchgeführt von der Berner Fachhochschule und Euler Hermes, zeigt die Exportentwicklung sowie die Betroffenheit von den Exportrisiken auf.

- Unternehmen erwarten für 2017 eine Exportzunahme in viele Länder nach gutem Exportjahr 2016, vor allem nach China, in die USA, nach Japan oder auch Russland.
- Das Währungsrisiko bleibt das wichtigste Risiko der Schweizer Exportwirtschaft. 2016 waren aber weniger Unternehmen stark vom Währungsrisiko betroffen. Zusammen mit dem konjunkturellen Risiko und dem Delkredererisiko wird unverändert das Top-Trio der grössten Exportrisiken gebildet.
- Eine steigende Risikolage wird erwartet für Frankreich, Italien, Grossbritannien, die USA, die Türkei, Brasilien und Russland – für weitere wichtige Exportmärkte wie Deutschland oder China/Hongkong wird das Risiko als niedrig und stabil eingeschätzt.
- Bei den Absicherungsmaßnahmen werden Krisenmassnahmen wie «Verlagerungen ins Ausland» und «Verlängerung der Arbeitszeit bei gleichem Lohn» weniger oft genannt als in der Umfrage von letztem Jahr.

Nach 2015 und 2016 befragten die Berner Fachhochschule und Euler Hermes im 2017 erneut über 330 exportorientierte Schweizer Unternehmen nach ihren Exportrisiken. Im Rahmen dieser Umfrage haben die Firmen offen gelegt, wie sie die Entwicklung ihrer Exporte sowie die Betroffenheit von den Exportrisiken einschätzen.

Nach einem guten 2016, weitere Exportzunahme für 2017 erwartet

Die Stimmung der Unternehmen bezüglich Exporterwartungen ist gut. Nach einem bereits sehr guten Exportjahr 2016 (+3.8% Exportzuwachs) erwarten die Unternehmen in vielen Ländern eine weitere Exportzunahme für 2017 (siehe Abbildung 1). Vor allem die Erwartungen an die Exportentwicklung in die asiatischen Märkte China/Hongkong und Japan sind auf bereits hohem Niveau weiter gestiegen. Auffallend ist auch die überdurchschnittliche Erwartungszunahme in Russland und dass diese in den Vorjahren jeweils mit niedrigen Werten abgeschnitten hat. Die Gründe hierfür sind unter anderem höhere Ölpreise gegenüber 2016 und weniger Restriktionen der Finanzmärkte durch Sanktionen.

Nach dem unerwarteten Ausgang der US-Präsidentenwahlen befragten die Berner Fachhochschule und Euler Hermes die Unternehmen in diesem Jahr spezifisch nach der wirtschaftlichen Entwicklung in den USA. Über zwei Drittel der antwortenden Unternehmen gehen von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung in den USA aus. Auch die Exportentwicklung in die USA verbleibt auf einem hohen Niveau. Viel weniger positiv gestimmt als im Vorjahr sind die Unternehmen in ihren Erwartungen der Exportentwicklung nach Grossbritannien und in die Türkei.

«Die Ergebnisse der Umfrage zeigen für 2017 ein erfreuliches Bild was die Entwicklung der Exporte angeht. Die Export- und Risikolage der Schweizer Unternehmen ist besser als vielfach erwartet. Anhaltende politische Unsicherheiten sind jedoch für die Exportentwicklung nicht förderlich. Nach dem Brexit in Grossbritannien, der noch unklaren Marschrichtung von US-Präsident Donald Trump sowie der instabilen Lage in der Türkei sind die Exporterwartungen für diese Länder im Vergleich zu 2016 allesamt zurückgegangen. Die Zuversicht in den US-Markt zeigt sich darin, dass dort die

Exportenerwartung auf einem hohen Niveau verbleibt, während sie für die Türkei regelrecht abgestürzt ist», so Stefan Ruf, CEO von Euler Hermes Schweiz.

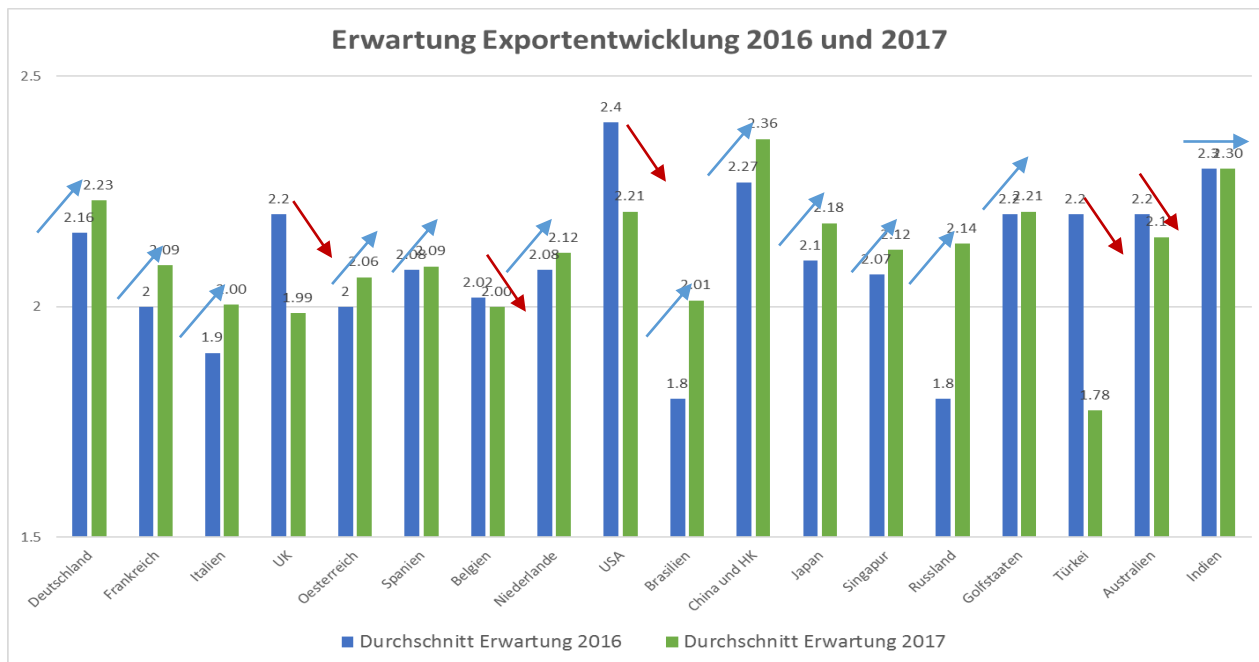


Abbildung 1: Erwartung Exportentwicklung Umfrage 2016 und 2017 – positive Erwartung in vielen Märkten

Anstieg Wirtschaftswachstum und stabiler Wechselkurs

„Wir erwarten für 2017 einen weiteren Anstieg des Schweizer Wirtschaftswachstums auf +1,6%“, sagt Ludovic Subran, Chefökonom der Euler Hermes Gruppe. „Gemäss unseren Schätzungen dürften die Schweizer Güterexporte in 2017 um 7 Mrd. Schweizer Franken zulegen gegenüber dem Vorjahr. Der Euro-Franken-Wechselkurs bleibt stabil bei etwa 1,07 Schweizer Franken. Damit sind die Auswirkungen der abrupten Franken-Aufwertung vor zwei Jahren auf das Bruttoinlandprodukt und die Exporte weitgehend vorüber. Unternehmen, die von der plötzlichen Frankenstärke betroffen waren, sind aber nach wie vor mit Herausforderungen konfrontiert.“

Währungs- und konjunkturelle Risiken grösste Risiken für Schweizer Exporteure – weniger Unternehmen stark davon betroffen als im Vorjahr

Schweizer Exportunternehmen bleiben stark betroffen von der Währungsthematik. 92% (2016: 96%) der befragten Unternehmen sind stark oder mittel vom Währungsrisiko betroffen (siehe Abbildung 2). Die konjunkturellen Risiken und die Delkredere-/Kreditrisiken bleiben die zweit- und drittichtigsten Risiken mit 77% (88%) bzw. 53% (55%) der Nennungen bei stark und mittel betroffenen Schweizer Exportunternehmen. In der Hierarchie der Risiken hat sich im Vergleich zum Vorjahr keine Verschiebung ergeben. Auffallend ist, dass weniger Unternehmen angegeben haben, stark unter dem Währungsrisiko und dem konjunkturellen Risiko gelitten zu haben als in der Umfrage 2016 und die Gesamtbetroffenheit beim konjunkturellen Risiko gesunken ist.

Gesamtbetroffenheit der Unternehmen von den Risiken im Exportgeschäft

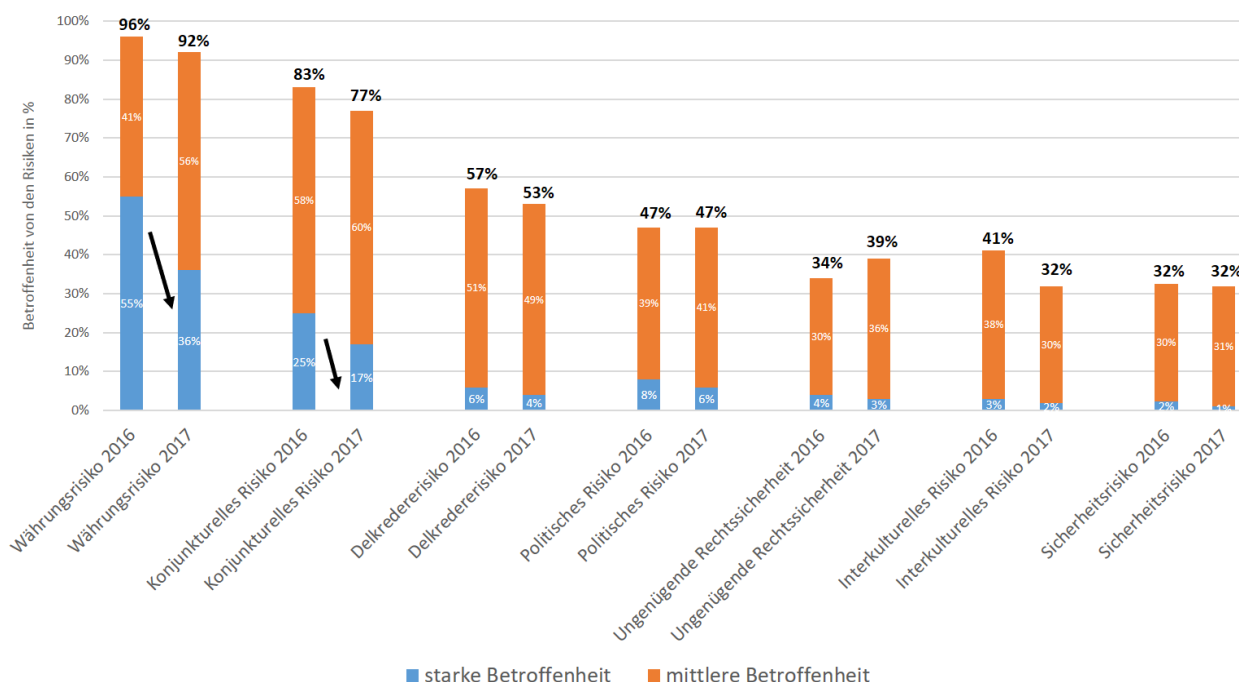


Abbildung 2: Betroffenheit von Risiken Umfrage 2016 und 2017 – weniger Unternehmen waren stark vom Währungs- und vom konjunkturellen Risiko betroffen.

Als Reaktion auf das **Währungsrisiko** nennen die Unternehmen vermehrt die «Rechnungsstellung in US-Dollar oder Euro» (50%, 2016: 45%) und die «Rechnungsstellung in Schweizer Franken» (42%, 2016: 39%). Mehrere typische Krisenmassnahmen wurden dieses Jahr weniger häufig genannt als in den vergangenen Jahren, darunter die «Verlagerung ins Ausland» (19%, 2016: 27%) und die «Verlängerung der Arbeitszeit bei gleichem Lohn bei Aufwertung des Schweizer Franks» (16%, 2016: 22%). Immer noch viele Nennungen verzeichnet der «Einkauf im Ausland bei Aufwertung des Schweizer Franks» (49%, 2016: 53%).

Das **konjunkturelle Risiko** wird vor allem über zwei Absicherungsmassnahmen abgedeckt: Die «Innovation» (65%, 2016: 66%) und die «Präsenz in den wichtigsten Exportmärkten (Diversifikation) aufbauen» (52%, 2016: 55%).

Die wichtigsten Absicherungsmassnahmen gegen das **Delkrede-/Kreditrisiko** ist die «Vorauszahlung/Anzahlung» (79%, 2015: 78%). Ebenfalls stark eingesetzt werden die Absicherungsmassnahmen «Bonitätsabklärungen der Kunden im Zielland» (46%, 2016: 40%) und das «Akkreditiv» (34%, 2016: 32%). Zusätzlich erfragt wurden dieses Jahr die Absicherungsmassnahmen, die ausländische Lieferanten von ihren Schweizer Kunden verlangen. Die Bedeutung der Instrumente ist ähnlich wie bei den Schweizerischen Lieferanten mit der «Vorauszahlung/Anzahlung» an erster Stelle (63%). Ausländische Lieferanten scheinen im Gegensatz zu Schweizerischen Exporteuren die «Garantie» häufiger einzusetzen als das «Akkreditiv».

Niedrige und stabile Risikolage in wichtigen Exportmärkten

Die Risikolage wird in wichtigen Exportmärkten als gering eingeschätzt. Deutschland bleibt das wichtigste, sicherste und verlässlichste Exportland für die Schweizer Unternehmen.

Steigende Risiken erwarten Exporteure in Grossbritannien, den USA, Italien und Frankreich sowie den Ländern mit bereits hoher Risikolage wie Brasilien und die Türkei.

Studienleiter Paul Ammann von der Berner Fachhochschule kommentiert die Lage:

«Die Schweizer Exportwirtschaft zeichnet sich dadurch aus, dass sie einen grossen Anteil Exporte in Länder liefert, deren Risikoentwicklung als stabil eingestuft wird. Wichtig im nächsten Jahr wird die Entwicklung in den Ländern sein, in denen die Unternehmen eine steigende Risikolage erwarten. Die

exportierenden Schweizer Firmen werden das Geschehen in diesen Ländern noch genauer beobachten müssen.»

Über den «Exportrisiko-Monitor»

Zum dritten Mal haben der Weltmarktführer in der Kreditversicherung, Euler Hermes, und die Berner Fachhochschule in der Schweiz alle Exportrisiken tiefgehend analysiert und die Unternehmen nach den Absicherungsmassnahmen befragt.

Die Umfrage wurde vom 19. Januar bis 28. Februar 2017 durchgeführt. Sie bietet exportierenden Unternehmen eine Vergleichsplattform und unterstützt sie bei der Absicherung der Risiken durch Aufzeigen von Optimierungspotenzialen. Abgefragt wurden alle mit Export zusammenhängenden Risiken: Währungsrisiko, konjunkturelles, politisches und interkulturelles Risiko, Delkredere- und Sicherheitsrisiko sowie auch das Risiko ungenügender Rechtssicherheit.

Die Mehrheit der befragten Unternehmen sind KMU mit 10 bis 250 Mitarbeitenden. Es wurden exportierende Unternehmen befragt, die entweder Investitions- oder Standardgüter herstellen, im kundenspezifischen Projektgeschäft und im Handel tätig sind, oder Dienstleistungen anbieten. Über 2/3 der befragten Unternehmen weisen einen Exportanteil von mehr als 30% aus.

Weitere Informationen sind unter www.ti.bfh.ch/exportrisiko_monitor und www.eulerhermes.ch erhältlich.

Medienkontakte:

<p>Euler Hermes Sylvie Ruppli Mediensprecherin Euler Hermes Schweiz Tel: +41 44 283 65 14 sylvie.ruppli@eulerhermes.com www.eulerhermes.ch</p>	<p>Berner Fachhochschule Dr. Paul Ammann Leiter Executive MBA Tel: +41 79 370 67 86 paul.ammann@bfh.ch www.ti.bfh.ch/weiterbildung</p>
--	--

Euler Hermes ist weltweiter Marktführer im Kreditversicherungsbereich und anerkannter Spezialist in den Bereichen Kauttionen, Garantien und Inkasso. Das Unternehmen verfügt über mehr als 100 Jahre Erfahrung und bietet seinen Business-to-Business(B2B)-Kunden Finanzdienstleistungen an, um sie im Liquiditäts- und Forderungsmanagement zu unterstützen. Über das unternehmenseigene Monitoring-System wird täglich die Insolvenzentwicklung kleiner, mittlerer und multinationaler Unternehmen verfolgt und analysiert, die in Märkten tätig sind, auf die 92% des globalen BIP entfallen. Das Unternehmen mit Sitz in Paris ist in mehr als 50 Ländern vertreten und beschäftigt über 5'900 Mitarbeiter. Euler Hermes ist eine Tochtergesellschaft der Allianz und ist an der Euronext Paris kotiert (ELE.PA). Sie wird von Standard & Poor's und Dagong Europa mit einem Rating von AA- bewertet. 2016 wies das Unternehmen einen konsolidierten Umsatz von EUR 2,6 Milliarden aus und versicherte weltweit Geschäftstransaktionen im Wert von EUR 883 Milliarden.

Euler Hermes Schweiz beschäftigt rund 50 Mitarbeitende an ihrem Hauptsitz in Wallisellen und den weiteren Standorten in Lausanne und Lugano.

Weitere Informationen unter: www.eulerhermes.ch, LinkedIn oder Twitter @eulerhermes

Die **Berner Fachhochschule** erbringt abgestimmte Leistungen in der Aus- und Weiterbildung, der angewandten Forschung und Entwicklung sowie im Transfer von technologischem Wissen. Sie vertritt drei zentrale Anliegen. Die hohe Qualität soll sicherstellen, dass der Wirtschaft qualifizierte und innovative Fachkräfte und Dienstleistungen zur Verfügung stehen. Die internationale Ausrichtung eröffnet Studierenden und Dozierenden beste Chancen in der globalisierten Bildungs- und Wirtschaftswelt. Und schliesslich soll ein interdisziplinäres Denken und Handeln den hohen Erwartungen an die hete-

rogenen Teams in Industrie und Wissenschaft gerecht werden. Die Berner Fachhochschule BFH vereint sechs Departemente unter einem Dach und bietet insgesamt 30 Bachelor- und 22 Masterstudiengänge sowie zahlreiche Weiterbildungsangebote, unter anderem im Bereich des internationalen Managements, an.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.bfh.ch oder www.ti.bfh.ch